

Holland zurück, da er seinen Wolfgang für völlig reif zu einem solchen Unternehmen hielt, — und wer hätte dies besser beurteilen können, als er selbst.

Der dazu notwendige lange Urlaub wurde ausgewirkt, die auch von Wien pünktlich eingetroffenen Empfehlungen nebst vielen andern sicher verwahrt, und am neunten Juni Tausendsiebenhundertdreiundsechzig verließ die ganze Familie Mozart in einem umfangreichen alten Reisewagen abermals die liebe Heimat, diesmal auf lange Zeit.

6.

Die große Reise beginnt.

Glühend brannte die Junisonne auf die alte Landstraße nieder, welche quer durch das bayrische Land aus Osterreich nach der Hauptstadt München führte. Kein Lüftchen rührte sich, und zwischen den Tannen am Wege, aus denen hier und da kahle und braune Felsblöcke hervorragten, war es schier unerträglich warm.

Einschläfernd wirkte die Hitze auf Menschen und Tiere. Auch die beiden stämmigen Pferde, welche eine altmodische Reisekutsche schneckenartig auf der Straße dahinschleppten, schienen nur träumend noch einen Fuß vor den andern zu setzen. Der Kutscher hatte lange schon den Kopf auf die Brust sinken lassen und mußte augenscheinlich nichts mehr von den Pferden und dem in allen Fugen knarrenden Gefährt. Wenn an dessen einem unförmlichen, geöffneten Fenster nicht zwei Kinderköpfe sichtbar gewesen wären, die einander auf alles aufmerksam machten, was an dem Wege Interessantes an ihnen langsam vorüberzog, dann hätte man die alte Kutsche recht wohl für eine Art von Dornröschens Schloß halten können, das einem späteren Jahrhundert entgegenschlafen wolle.

Aber auch die beiden Kinder ließen keinen Laut hören, ihre ganze Unterhaltung bestand nur in Winken und Blicken; — sie wollten die sanft entschlummerten Eltern nicht stören, und da sich auch ringsum nicht eine einzige Vogelstimme vernehmen ließ, — die